

Neben der aktiven Höhlenforschung fallen ja auch immer mal wieder weitere interessante und wichtige Informationen und Neuigkeiten an. Mit dieser Ausgabe veröffentlichen wir aktuelle Beiträge aus den letzten Monaten zum Staunen, selber Nutzen und auch Schmunzeln.

www.speleo-berlin.de

Spinne trägt Name der schweizer Stirnlampenfirma Scurion

Ein Wissenschaftler des Senckenberg Forschungsinstitutes in Frankfurt hat in Laos die erste augenlose Riesenkrabbenspinne der Welt entdeckt. Die zugehörige Studie ist im Fachjournal *Zootaxa* erschienen.

Mit nur sechs Zentimetern Beinspannweite und einer Körpergröße von etwa zwölf Millimetern zählt die Spinne *Sinopoda scurion* sicherlich nicht zu den größten Vertretern der Riesenkrabbenspinnen. Doch sie ist weltweit die erste augenlose Spezies dieser über 1100 Arten fassenden Familie.

„Ich habe die Spinne in einer Höhle in Laos gefunden, etwa 100 Kilometer von der bekannten Xe Bang Fai-Höhle entfernt“, berichtet Peter Jäger, Leiter der Sektion Arachnologie am Senckenberg Forschungsinstitut in Frankfurt. „Spinnen dieser Gattung waren uns schon

aus anderen Höhlen bekannt, aber sie hatten immer Augen und eine komplette Pigmentierung. *Sinopoda scurion* ist die erste Riesenkrabbenspinne ohne Augen.“

Die Zurückentwicklung der Augen ist auf das dauerhafte Leben ohne Tageslicht zurückzuführen. Diese Anpassung konnte von dem Frankfurter Arachnologen auch bei weiteren höhlenlebenden Spinnenarten der Gattung beobachtet werden. „Die von mir beschriebenen *Sinopoda*-Arten zeigen alle möglichen Übergänge zur Höhlenanpassung – von acht funktionierenden Augen über Formen mit sechs, vier und zwei Linsen bis hin zu blinden Spinnen“, erklärt Jäger.

Die Spinnen sind dabei in guter Gesellschaft: In den Höhlen von Laos wurden bereits an Höhlen angepasste Fische, Skorpione und Krabben entdeckt.

Insgesamt hat der Frankfurter Spinnenforscher neun neue Arten der Gattung *Sinopoda* beschrieben. Dass alle Arten in Höhlen gefunden wurden, bestätigt



Augenlose Riesenkrabbenspinne.



die Vorliebe der Tiere für unterirdische Lebensräume. Anhand der nur kleinräumig vorkommenden Spinnenarten kann die Anpassung an den Lebensraum Höhle untersucht werden – durch die Anzahl der vorhandenen Augen und das Sehvermögen können möglicherweise Aussagen über den Zeitpunkt der Besiedlung getroffen werden. „Außerdem können die Spinnen als Indikator für die Gefährdung ihrer Habitate herangezogen werden. Nicht selten sind diese durch Tourismus oder Abbau der Kalkfelsen für die Zementgewinnung in Gefahr“, sagt Jäger.

Die augenlose Riesenkrebbspinne wurde nach der Schweizer Firma für Höhlen-Stirnlampen „Scurion“ (www.scurion.ch) benannt. „Sinopoda scurion ist die erste Art, die ich im Biopatenschaftsprogramm für eine Firma beschreibe“, erläutert Jäger. „Die Stirnlampen von Scurion helfen mir auf meinen Höhlentouren, die dunkelsten Winkel auszuleuchten, und so Gefahren wie giftige Schlangen und Skorpione rechtzeitig zu erkennen, aber auch ganz kleine Organismen aufzuspüren.“

Mit einer einmaligen Spende an den gemeinnützigen Verein BIOPAT kann man einen Namen seiner Wahl „verewi-

gen“ lassen, indem man eine neu entdeckte Tier- oder Pflanzenart taufen lässt (www.biopat.de).

Als Dank für die Benennung spendete die Firma vier Sets der hochwertigen Lampen für den Einsatz in den laotischen Höhlen. Zwei der Sets werden gemäß den Richtlinien des Biopatenschaftsprogramms an die laotischen Kollegen gehen – so werden auch in Zukunft die Spinnen aus den Höhlen ins Rampenlicht geholt!

Pressemeldung

Klimakataster des VdHK

Der VdHK hat in diesem Sommer das zentrale Höhlenklimakataster gestartet. Es ist über die Verbandswebseite zugänglich, wo alle Informationen direkt abgerufen werden können. Bleibt zu hoffen, daß viele Vereine ihre Höhlenklimadaten zur Verfügung stellen.

Die vorhandenen Klimadaten aus deutschen Höhlen sollen zentral im deutschen Klimakataster gesichert und nachhaltig archiviert werden, um diese Informationen für zukünftige Forschergenerationen zu sichern. Das Klimakataster schließt mit den beteiligten Höhlenvereinen einen Archivierungsvertrag, in welchem genau geregelt wird, zu welchen Zwecken und unter welchen Bedingungen die Daten archiviert und gegebenenfalls genutzt werden dürfen (z. B. ist es nicht nötig genaue Eingangskoordinaten preiszugeben). Eine Katalogisierung erfolgt nach Meßgeräten, -standorten, -zeiträumen, -dauer etc., so daß ein geographischer Überblick über bereits bestehende Messkampagnen gewonnen werden kann.

Daneben können auf Antrag Meßgeräte des VdHK ausgeliehen werden (CO₂-Datenlogger, Temperatur- und kombinierte Temperatur-/Feuchtlogger).

Angaben zu den Datenformaten, den allgemeinen Katasternutzungs- und Geräteausleihbedingungen sowie weitere Informationen über das Höhlenklimakataster finden sich auf www.vdhk.de. Auskunft geben auch der Referent Prof. Andreas Pflitsch und Christiane Grebe.

Nach Informationen des VdHK-Vorstandes

Zur Aufarbeitung von Höhlenexpeditionen

Die alten Hasen werden es kennen: Da wird man von Speläo-Hotshots mit Stories über frisch entdeckte Megahöhlen vollgetextet oder liest vielversprechende Kurzmeldungen über erfolgreiche Expeditionen, die mit Kilometerangaben nicht geizen. Aber zu sehen gibt es davon höchstens ein paar nette Fotos und keinen einzigen Höhlenplan. Nicht mal ein klitzekleines hingekrikeltetes Skizzchen. Ganz nach dem Motto: Hausaufgaben?! Die hamwer doch schon früher nie gemacht und sind trotzdem immer irgendwie durchgekommen!

Dabei wissen alle diese Leute, wie man eine Höhle vermisst – sie machen während ihrer Touren auch den ganzen Tag tapfer nichts anderes. Sie wissen auch, wie man die Messdaten in ein Messprogramm auf dem Notebook eintippt – so ein Teil ist heutzutage ja sowieso auf jeder Forschungsreise dabei, um die Welt per Expeditionsblog an den frisch entdeckten Megahöhlen teilhaben zu lassen.

Warum gibt es dann aber so viel mehr „unsichtbare“ als sichtbare Expeditionsergebnisse? Der Grund dafür liegt natürlich in der jeweiligen Forscherpersönlichkeit begründet. Hier gibt es mehrere verschiedene Typen, auf deren Charakteristika es sich lohnt, näher einzugehen:

Der Macho-Typ: Umfasst Kollegen, für die eine Höhle, in der man kein Seilzeug braucht, eigentlich keine Höhle ist, und die immer als letzte und dreckigste aus der Höhle kommen. Für diesen Typ ist das Höhlenplänezeichnen Mädchenkram – also unter seiner Würde. Das ist absolut in Ordnung. Konsequenz ist dann aber, dass man gleich nur mit den Mädels losfahren sollte! Leider ist dabei jedoch auch Vorsicht geboten. Es gibt bei den Damen nämlich den *Emanzen-Typ*, für den das, was der Macho-Typ für sich in Anspruch nimmt, erst recht gilt!

Die Heimlichtuer: Hier haben wir es mit vielschichtigem Speläo-Autismus zu tun. Ein besonders perfider Untertyp des Heimlichtuers geht nur dann mit einem Höhlenplan an die Öffentlichkeit, wenn sich abzeichnet, dass andere Höfen in „seinem“ Gebiet aktiv werden – um klarzumachen, wer der Platzhirsch ist und wen man anbetteln muss, um wenigstens bruchstückhafte Informationshäppchen zu bekommen. Dieser Untertyp stellt meist auch nicht einmal Daten für das eigene Team zur Verfügung. Andere Untertypen arbeiten eh nur für sich selber (sagen es vor der Expe aber nicht) oder haben noch nicht mitbekommen, dass wissenschaftliches Arbeiten z. B. darin besteht, dass Ergebnisse für andere nachprüfbar (also zugänglich) sein

müssen. Dieser Typ umfasst auch die begründet ängstlichen Heimlichtuer, die echte Befürchtungen dahingehend haben, dass veröffentlichte Pläne zu Nachteilen für die jeweiligen Höhlen führen könnten. Letzterem Untertyp kann man das Leben durch die Empfehlung erleichtern, besser erst gar keine Höhlenpläne aufzunehmen – man spart sich wirklich viel Zeit und Geld damit! Allen Untertypen sei ans Herz gelegt: Mit der Zeit werden andere kommen und den Job erledigen und man selbst geht „down in history“ ...

Der Aufmerksamkeitssüchtige: Bei diesem Typ ist eigentlich alles in bester Ordnung, denn er liefert Höhlenpläne – aber erst nach zwei bis drei Jahren ... Bis dahin genießt dieser Typ es, von den übrigen Expeditionsteilnehmern angefleht zu werden, endlich die Zeichnung für das letzte noch fehlende 100-Meter-Stück mitten im Plan der Zehn-Kilometer-Höhle zu liefern. Er genießt auch das notgedrungen tiefe Mitgefühl aller Kollegen, dass er wirkliche Schwierigkeiten hat, in die Pötte zu kommen (berufliche Überlastung, familiäre Probleme, allfällige Burnouts uswusf.). Wird ihm mit Konsequenzen gedroht, reagiert dieser Typ äußerst sensibel und zieht noch mehr Aufmerksamkeit auf sich, indem er öffentlich erklärt, dass so ja nun nicht mit ihm umgegangen werden könne! Hier hilft nur, von vornherein einen „Plan B“ gegen solche Selbstüberhöhung vorzusehen – z.B. abfotografieren aller Messbücher am Schluss jeder Expe.

Der Vermessungs-Nerd: Dieser Typ ist der intellektuell anspruchsvollste. Er stellt höchste Anforderungen an sich

selbst und seine Ergebnisse. Den Plan einer 30-Meter-Höhle flugs per Hand an einem Abend zu Papier zu bringen geht gar nicht! Irgendwo im WWW gibt es immer noch ein besseres Zeichenprogramm, dass man sich runterladen könnte und mit dessen Kompatibilität zum verwendeten Messprogramm man sich erstmal wochenlang befassen muss, damit man sich vor Erreichen irgendeines Resultates dann endgültig vertüddert und entnervt erstmal eine längere Reflexionsphase benötigt, was denn jetzt das eigentliche Problem war ... Daher: Äußerste Vorsicht bei Leuten, die ständig die neuesten Vermessungsgadgets dabei haben und schon während der Expe andauernd mit den Messdaten Unfug treiben!

Es gibt natürlich fließende Übergänge und Kombinationen der verschiedenen Sünder-Typen. Die vorgenannten Kategorien sind auch nicht abschließend. Der Verfasser gibt ein Bierchen aus für jeden neuen Typ, den man noch hinzufügen kann!

Michael Laumanns

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 78, Sept. 2012, 12. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@speleo-berlin.de
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
Bildautoren um Erlaubnis fragen.